

Bayerns noch amtierender Ministerpräsident Stoiber fordert die US-Streitkräfte auf, mehr GIs länger in seinem Bundesland zu lassen.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 156/07 – 01.08.07**

Der Ministerpräsident Bayerns lädt Amerika ein, mehr Soldaten zu schicken

Von Seth Robson

STARS AND STRIPES, 24.07.07

(<http://www.estripes.com/article.asp?section=104&article=47583>)

GRAFENWÖHR, Deutschland – Je mehr Soldaten die Vereinigten Staaten nach Bayern schickten, desto besser sei das, sagte der bayrische Ministerpräsident Edmund Stoiber am Freitag bei einem Soldaten-Empfang.

Einst seien einmal 70.000 amerikanische Soldaten in Bayern stationiert gewesen, äußerte Stoiber vor einem Publikum, das vor allem aus Soldaten der USA und Deutschlands bestand.

"Jetzt sind es nur noch 20.000," bedauerte er. "Wir brauchen doch amerikanische Soldaten in Europa und möchten so viele wie möglich in Bayern haben."

Der Soldaten-Empfang, den die bayrische Regierung alle zwei Jahre veranstaltet, fand in diesem Jahr zum ersten Mal in Grafenwöhr statt. Stoiber sagte, er habe den amerikanischen Truppenübungsplatz als Bühne gewählt, um seiner engen Verbundenheit mit der US-Army Ausdruck zu verleihen.

Die bayrische Landesregierung tue ihr Möglichstes, damit die US-Soldaten gut üben und sich wie zu Hause fühlen könnten.

"Ich kann Ihnen versichern, dass alle bayrischen Staatsregierungen bisher und auch in Zukunft Schulter an Schulter mit unseren amerikanischen Freunden standen und stehen werden," versicherte er.

General David D. McKiernan, der Kommandeur der US-Army in Europa und der 7th Army, versicherte seinerseits den Besuchern, dass die US-Streitkräfte noch eine Weile hier bleiben.

Obwohl die US-Army ihre Truppen in Europa reduziere, werde ein Großteil ihrer Soldaten in Grafenwöhr, Vilseck, Hohenfels, Ansbach, Katterbach, Illesheim und Garmisch verbleiben.

"Sie haben vielleicht gehört, dass die Vereinigten Staaten in den kommenden Jahren noch weitere Einheiten nach Amerika zurück verlegen werden. Das trifft zu, denn es gehört zu unserem Transformations-Prozess," teilte er mit.

"Aber obwohl die Anzahl unserer Soldaten noch etwas abnehmen wird, bleiben die Bindungen an Deutschland, die anderen NATO-Verbündeten und unsere Freunde und Partner in Europa stark, verlässlich und zielgerichtet."

Während des Empfangs stellte Stoiber fest, dass er am 20. Juli, dem 63. Jahrestag des berühmten Attentats auf Adolf Hitler spreche.

"Ich bin überzeugt davon, dass die Existenz des deutschen Widerstandes, auch wenn er nicht erfolgreich war, wesentlich dazu beitrug, dass Deutschland seine Würde und seinen Platz in der Gemeinschaft der Nationen wieder erlangt hat," sagte er.

Stoiber wies auch auf die Einsätze der Bundeswehr hin, die 7.500 Soldaten in fremden Ländern auf dem Balkan, in Afghanistan, vor der libanesischen Küste und am

Horn von Afrika stationiert habe.

Er wünschte den in Vilseck beheimateten Soldaten des 2nd Cavalry / Stryker Regiment viel Glück für ihren bevorstehenden Irak-Einsatz.

"Bei allem Horror, der diese Mission überschattet, haben wir Deutschen nicht vergessen, warum dieser Krieg begonnen wurde: Neben den strittigen Auffassungen zu (irakischen) Atomwaffen ging es auch um den Sturz eines brutalen, unmenschlichen Diktators, die Wiederherstellung des Rechts und der menschlichen Würde, die Einführung demokratischer Strukturen und den Kampf gegen den Terrorismus," sagte Stoiber.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit einer Anmerkung in Klammern und Hervorhebungen im Text versehen.)

Unser Kommentar

Nicht nur das Gespann Beck und Bruch und ihre rheinland-pfälzische SPD-Landesregierung bemühen sich darum, möglichst viel US-Militär zu behalten. Jetzt können sie auch den Noch-Ministerpräsidenten Stoiber von der bayrischen CSU als Bündnispartner verbuchen. In beiden Ländern wird mit absoluten Mehrheiten regiert, und in der großen Koalition aus SPD und CSU herrscht offensichtlich in Bezug auf die andauernde Präsenz der US-Streitkräfte totale Übereinstimmung. Die Vorsitzenden beider Parteien sind sich einig, dass "unseren amerikanischen Freunden" der Aufenthalt in der Bundesrepublik so angenehm wie möglich gemacht werden muss, damit sie in großer Zahl möglichst lange bei uns bleiben.

Natürlich sollen die US-Streitkräfte trotz des Artikels 26 unseres Grundgesetzes, der die Vorbereitung von Angriffshandlungen in unserem Land verbietet, hier nach Herzenslust für ihre laufenden völkerrechts- und verfassungswidrigen Angriffskriege in Afghanistan oder im Irak und den geplanten gegen den Iran üben können, weil die Bundeswehr eh schon "Schulter an Schulter" mit ihnen um die Weltherrschaft der USA kämpft.

Unbeeindruckt von der Tatsache, dass sich alle von der Bush-Administration angeführten Rechtfertigungen für den völkerrechtswidrigen Überfall auf den Irak als Lügen oder Täuschungsmanöver herausgestellt haben, betet Stoiber kritiklos den ganzen längst widerlegten Begründungskatalog aus Washington nach. Nur mit der Formulierung vom "Horror, der diese Mission überschattet", kommt er der Wahrheit etwas näher. Er meint damit aber sicher nicht das Morden und Brennen der US-Soldateska im Irak, sondern die verzweifelte Gegenwehr großer Teile der irakischen Bevölkerung.

Stoiber erwähnt zwar den 20. Juli 1944 und das Attentat auf Hitler, versäumt es aber die richtigen Parallelen zu ziehen. Die Wehrmacht hat sich widerstandlos zum Werkzeug für die Angriffskriege der Nazis machen lassen, und erst als sich die Niederlage an allen Fronten bereits abzeichnete, wollten führende Militärs mit dem gescheiterten Anschlag vor allem ihre eigene Haut retten. Wenn Stoiber schon an dieses Verhalten erinnert, hätte er die versammelten US-Militärs und ihre deutschen Hilfstruppen, die ebenso widerstandslos miteinander in die Angriffskriege der Bush-Administration gezogen sind, auffordern müssen, den Kriegsherrn in Washington endlich die "Gefolgschaft" zu verweigern, und das brutale, kaltblütige Abschlachten von Menschen aus Gier nach Macht und Öl sofort zu beenden.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern